

Ephraim Kishon

Die allerbesten Freunde

Satiren

LangenMüller

*Ins Deutsche übertragen von
Friedrich Torberg und Ephraim Kishon*



Besuchen Sie uns im Internet unter
www.langen-mueller-verlag.de

© 2012 by LangenMüller in der
F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH München
Alle Rechte vorbehalten
Schutzumschlag : www.atelier-sanna.com, München
Motiv: © iNNOCENT- fotolia.com
Satz: Ina Hesse
Gesetzt aus: 10,7/13,5 GaramondBQ
Druck und Binden: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-7844-3304-2

Inhaltsverzeichnis

Wie rächt man sich an Verkehrspolizisten?	7
Verirrt in Jerusalem	10
Traktat über die Nächstenliebe	18
Strafmandat bleibt Strafmandat	22
Gottes Hand und Josseles Fuß	26
Mit Mazzes versehen	28
Gefährlicher Friede	33
Schnarcherei	37
Das Fleisch ist nicht immer schwach	43
Sulzbaum ist erledigt	46
Der Eskimo-Effekt	48
Rettungsloses Schweigen	52
Verschwörung der Fröhlichkeit	55
Wem die Teller schlagen	58
Werkstatt-Kabarett	63
Geteilte Rechnung	66
Praktische Winke für den Alltag	70
Ringelspiel	74
Mitbringsel	77
Gangsterfilm in Eigenproduktion	83

Das Einstein-Jossele-System	89
Ehrlich, aber nicht offen	92
Der Kuss der Veteranen	96
Wegweisung	101
Jüdisches Poker	103
Wie man Freunde gewinnt	108
Ein wirklich guter Freund	114
Eine gemütliche Zusammenkunft	119
Stille Post	126
Bewunderung à la Jossele	131
Auf Ölsuche	135
Zur Entlastung des Steuerzahlers	137
Rohmaterial für drei Geschichten	139
Freundschaftspreis	144
Gäste willkommen	149
Falsch geparkt ist halb gewonnen	152
Ideale Nummer	156

Wie rächt man sich an Verkehrspolizisten?

Wir saßen auf der Terrasse, schlürft^{en} unseren Espresso und warfen sehnsüchtige Blicke auf die Parkverbots tafeln entlang dem Gehsteig. Um diese dämmerige Abendstunde pflegten wir das »Espresso-Gambit« zu eröffnen, auch »Auto-Adoptivspiel« genannt. Aber noch wollte sich kein Verkehrspolizist zeigen. Es dauerte eine gute Stunde, ehe der erste Vertreter dieser liebenswerten Spezies auftauchte, schlank, rank, schlenkernden Schritts und gestutzten Schnurrbarts.

In fiebriger Anspannung warteten wir, bis er vor einem knallroten, zwischen zwei Parkverbotstafeln parkenden Sportwagen halt machte und den Strafzettelblock aus seiner Brusttasche zog. Als er den Bleistift ansetzte, also genau im richtigen Augenblick, sprang Jossele auf und stürzte hinzu.

»Halt, halt!«, keuchte er. »Ich bin da nur für eine Minute hineingegangen ... nur um rasch einen Espresso zu trinken ...«

»Herr«, antwortete das Gesetz, »erzählen Sie das dem Verkehrsrichter.«

»Wenn ich doch aber wirklich nur für eine Minute.«

»Sie stören eine Amtshandlung, Herr!«

»Wirklich nur für einen raschen Espresso ... Wie wär's, und Sie drücken ausnahmsweise einmal ein Auge zu, Inspektor?«

Der Polizist füllte mit genießerischer Langsamkeit den Strafzettel aus, befestigte ihn am Scheibenwischer und sah Jossele durchdringend an.

»Können Sie lesen, Herr?«

»Gewiss.«

»Dann lesen Sie, was auf dieser Tafel steht!«

»Parken verboten von 0 bis 24 Uhr«, murmelte Jossele schuldbewusst. »Aber wegen einer lächerlichen Minute ... wegen einer solchen Lappalie ...«

»Noch eine einzige derartige Bemerkung, Herr, und ich bringe auch den Paragraph 17 in Anwendung, weil Sie zu weit vom Randstein geparkt haben.«

»Sehen Sie?«, rief Jossele. »Das ist der Grund, warum die Menschen Sie hassen.«

»Paragraph 17«, antwortete der Ordnungshüter, während er ein neues Strafmandat ausschrieb. »Und wenn Sie mich noch lange provozieren, verhafte ich Sie.«

»Warum?«

»Ich schulde Ihnen keine Erklärungen, Herr. Ihre Papiere!«

Jossele reichte sie ihm.

»Herr! Ihre Krankenkasse interessiert mich nicht! Wo ist Ihr Führerschein?«

»Ich habe keinen.«

»Sie haben keinen? Paragraph 23. Haben Sie einen Zulassungsschein? Eine Steuerkarte? Eine Unfallversicherung?«

»Nein.«

»Nein?«

»Nein. Ich habe ja auch keinen Wagen.«

Stille. Lastende, lähmende Stille.

»Sie haben ... keinen ... Wagen?« Das Auge des Gesetzes zwinkerte nervös. »Ja, aber ... wem gehört dann dieses rote Cabriolet?«

»Wie soll ich das wissen?«, replizierte Jossele, nun schon ein wenig verärgert. »Ich bin ja nur für einen raschen Espresso hier ins Café gegangen. Das ist alles, und das versuche ich Ihnen die ganze Zeit zu erklären. Aber Sie hören ja nicht zu ...«

Das Amtsorgan erbleichte. Sein Kinnladen bewegte sich lautlos, wenn auch rhythmisch. Langsam zog er das zweite Strafmandat hinter dem Scheibenwischer hervor und zerriß es in kleine Teilchen, einen Ausdruck unendlicher Trauer in seinem Gesicht. Dann verschwand er in der Dunkelheit.

Alles in allem: ein vergnüglicher Abend.